Donnerstag, den 17. Dezember 1936
Nr. 346 Jahrgang 14

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem.
Einzelnummer 10 Groschen



Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Volkswille für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen:
Lodz, Petrikauer Straße 109
Telephon 136-90 — Postscheck-Konto 63-508
Kattowitz, Plebiscytowa 35; Bielitz, Republikanska 4, Tel. 1294

Volksstimme Bielitz-Biala u. Umgebung

Was geschieht in China?

Vom Bürgerkrieg zum Weltkrieg?

Das wilde Aufflammen des Bürgerkrieges in China lenkt die Aufmerksamkeit der ganzen Welt neuerlich auf die drohenden und gefährlichen Probleme des Fernen Ostens. Die Ereignisse, die sich dort abspielen, können sehr bedeutsame Rückwirkungen ausüben, nicht nur auf das Verhältnis der China benachbarten Großmächte, Rußland und Japan, sondern sie können darüber hinaus auch auf Europa wirksam sein und bedeuten eine Kriegsgefahr für den alten Erdteil, der ohnehin genug mit sich selbst zu tun hat.

Was geschieht in China? Seit den neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts vollzieht sich vor unseren Augen der Zerfall des feudalen China. Im Kriege gegen Japan wurde China 1895 geschlagen und sank damit zur zweiten ostasiatischen Macht herab. Das chinesische Bürgertum aber wollte aus seinem Vaterland nicht ohne weiteres eine japanische Kolonie machen, es stürzte einen schwächlichen Kaiser, China wurde Republik (1912) und Sun Yat Sen, der Führer der chinesischen Revolution, wurde der erste Präsident des neuen Freistaates. Das Ziel des bald verstorbenen Führers des chinesischen Bürgertums war es, die letzten Reste des Feudalismus zu beseitigen, dem chinesischen Bürgertum freie Bahn zu schaffen, aber auch die Lage der arbeitenden Schichten, vor allem der Bauern, von denen Jahr für Jahr Tausende in dem dicht besiedelten Land verhungern, zu heben.

Es zeigte sich jedoch bald, daß die Kräfte des neuen Regimes nicht so stark waren, um das Land wirklich zu konsolidieren und ihm eine einheitliche Regierungsform zu geben. Die Regierung hat sich niemals in den letzten 15 Jahren in allen Teilen des weiten Landes durchsetzen können. In den entfernteren Provinzen regierten Statthalter und Generäle, die sich von der Zentralregierung nichts dreinreden ließen und die oft im Solde verschiedener Großmächte standen, welche ihren Einfluß in China stärken wollten. Die Schwäche Chinas nützte vor allem Japan aus, das China 1931 die Provinz Mandschurei einfach wegnahm.

Unter dem Eindruck der Entwicklung in der Sowjetunion drang aber auch der Kommunismus immer mehr in China ein, der die Befreiung der Kolonialvölker auf seine Fahne geschrieben hatte. Dadurch, daß sich der Bolschewismus mit gewissen nationalen Strömungen verband, konnte er auch unter einem Teil der chinesischen Bauern Fuß fassen und auch einige Generale wandten sich ihm zu. Nach dem völligen Siege der russischen Revolution geriet auch die größte Partei Chinas, die Kuomintang, unter kommunistischen Einfluß und es war gerade der fähigste chinesische General Tschang-Kai-Schek, der 1923 nach Rußland ging und von dort zurückgekehrt, den Versuch machte, eine starke kommunistische Regierung in China einzusetzen. Drei Jahre später trennte er sich von Moskau, machte aus der Kuomintang wieder eine bürgerliche Partei und versuchte nun unter Kämpfen gegen links und rechts eine unabhängige Zentralgewalt zu errichten. Immer wieder erhoben sich gegen ihn die reaktionären Generale, die von Japan mit Geld und Waffen unterstützt wurden, aber auch kommunistische Heerführer standen gegen ihn auf, die wieder moralische und materielle Unterstützung von der Sowjetunion erhielten. Trotzdem schien es in der letzten Zeit, als ob es Tschang-Kai-Schek gelingen würde, die Uebermacht über alle seperatistischen Strömungen in China zu erlangen und das wäre ein gewaltiger Fortschritt gewesen. China hätte endlich Ruhe gefunden und jene politischen, wirtschaftlichen und sozialen Reformen durchführen können, welche die Grundlage für einen modernen bestandsfähigen Staat gewesen wären.

Die Ereignisse der letzten Tage jedoch zeigen, daß es noch nicht soweit ist und daß noch geraume Zeit vergehen wird, bevor in China eine Regierung entstehen wird, deren Autorität in allen Teilen des Landes anerkannt würde und welche damit die Grundlage einer neuen staatlichen Ordnung werden könnte.

Inzwischen aber können Ereignisse eintreten, die eine Gefahr für den Frieden in Europa bedeuten können. Japan hat alles Interesse daran, die Entstehung einer starken Regierung in China zu verhindern und wird alles tun, um der Nanking-Regierung immer wieder Schwierigkeiten zu bereiten. Es werden sich immer wieder Generale finden, welche dazu bereit sind, die Sache Japans zu führen. Andererseits ist die Sowjetunion bemüht, dem japanischen Einfluß in China entgegenzutreten und die bestehenden Sowjetregierungen in der Mongolei sowie die kommunistischen Generale im Innern des Landes zu unterstützen. So kann es zu ähnlichen Ereignissen kommen wie in Spanien. So wie in Spanien an Seite der Aufständischen Italiener und Deutsche kämpfen und die Gefahr besteht, daß aus diesem Kampf ein neuer europäischer Weltkrieg wird, so ist die Möglichkeit nicht von der Hand zu weisen, daß sich in China japanische und russische Truppen, wenn auch in chinesischer Uniform, gegenübertreten werden und daß aus dem mit fremder Hilfe geführten Bürgerkrieg in China ein Kieg zwischen den Großmächten des Fernen Ostens, Rußland und Japan, entsteht. Ist die Kriegsfackel aber einmal in Ostasien angezündet, könnte sie bald nach Europa getragen werden.

So zeigen die Ereignisse auch in China den drohenden Abgrund auf, vor dem die Menschheit steht.

Strafexpedition gegen die Meuterer

Ein Beschluß des politischen Rates der Nanking-Regierung.

Nanking, 16. Dezember. In einer heute stattgefundenen Sitzung des politischen Rates wurde beschlossen, eine Strafexpedition gegen die meuternden Militärabteilungen zu organisieren. Die Leitung der Expedition wurde dem Kriegsminister Hojing Tsching übertragen.

Die Entscheidung, sich in keinerlei Verhandlungen mit Tschangsueliang einzulassen und sofort die Strafexpedition aufzunehmen, soll unter dem Druck des Kriegsministers Hoingtschin und des Generals Fengyuksiang, der unter der Bezeichnung „christlicher General" bekannt ist, gefaßt worden sein. General Sengyuksiang vertritt gegenwärtig den Marschall Tschangkaischek als Vorsitzender der höchsten Militärkommission.

Peking, 16. Dezember. Aus chinesischen Quellen wird berichtet, daß es in der Nähe der Stadt Lantschou zu einem Zusammenstoß zwischen Truppen der Nankingregierung und einer Abteilung des Gouverneurs der Provinz Kansu, Jusuetschung, der sich dem Aufstand Tschangsueliangs angeschlossen hat, gekommen ist. Die Truppen der Provinz Kansu sollen einen Sieg davongetragen haben.

Verhandlungen mit Tschangsueliang

entgegen dem Willen des politischen Rates?

Schanghai, 16. Dezember. Der Bruder der Gattin Tschangkaischeks, Soong, hat die Absicht, einer Einladung Tschangsueliangs zu folgen und sich nach Sianfu zu begeben. Diere Plan Sonngs wird damit erklärt, daß die Frau Tschangkaischeks den Wunsch geäußert hat, Verhandlungen entgegen dem Wunsch des politischen Rates der Nankingregierung zu führen.

Alle großen chinesischen Zeitungen, mit Ausnahme jener der Provinz Kiangsi, wo eine Rote Armee steht, bezeichnen Tschangsueliang als Vaterlandsverräter. Im übrigen werden immer neue Sympathiekundgebungen chinesischer Generäle aus allen Provinzen für die Regierung Tschangkaischek gemeldet.

Tschangsueliang ein Provokateur?

Die Meinung der Pariser Presse.

Paris, 16. Dezember. Selbst das sehr dürftige Material, das in Pariser politischen Kreisen über die Ereignisse im Fernen Osten zur Verfügung steht, erlaubt zu erkennen, daß die Berichte der deutschen und japanischen Presse über angebliche Moskauer Intrigen mit dem objektiven Tatbestand nicht im Einklang stehen. Die allgemeine Auffassung geht jedoch dahin, daß es sich um eine typische chinesische Generalsoperation handelt, die nur deshalb von größerem Interesse ist, weil die Reaktion der chinesischen Oeffentlichkeit auf das deutsch-japanische Abkommen bekannt ist und weil man das Entstehen einer betonten antijapanischen Bewegung in diesem Augenblick für psychologisch begründet hält.

Der aufständische General Tschangsueliang wird vielfach, angesichts zahlreicher Beispiele, die die jüngste chinesische Geschichte bietet, als ein Provokateur und japanischer Agent angesehen, eine Auffassung, die sowohl der konservative „Figaro" wie der sozialistische „Populaire" andeutet.

Stillschweigen in England.

London, 16. Dezember. Charakteristisch ist das völlige Stillschweigen der britischen Presse, die gewöhnlich über die Ereignisse im FernenOsten besser unterrichtet ist. Der britische Botschafter in Schanghai ist im Begriffe, Informationen über den Aufstand und seine Bedeutung einzuziehen. Die Meldungen der großen Londoner Presse über die Ereignisse in China gehen kaum über einige Zeilen hinaus und konzentrieren sich vorläufig auf das Schicksal des Marschalls Tschangkaischek, über den die letzten Berichte besagen, daß er noch immer in der Gefangenschaft seines Rivalen sei.

Was ist mit Tschangkaischek?

Paris, 16. Dezember. Die Pariser Presse veröffentlicht widersprechende Nachrichten über das Schicksal des Marschalls Tschangkaischek. In den Abendstunden traf hier eine Meldung der japanischen Presseagentur „Domei" ein, die besagt, daß Tschangkaischek bereits hingerichtet worden sei. Fest steht jedenfall., daß sich Tschangkaischek in der Gewalt der Aufständischen befindet.

Französische Gesellschaft baut Eisenbahn in China.

Schanghai, 16. Dezember. Wie der Havas-Korrespondent mitteilt, hat der Verband der chinesischen Banken mit einer französischen Gesellschaft ein Abkommen über den Bau einer Eisenbahnlinie von Tschungking bis Tschengtu abgeschlossen. Die neue Eisenbahnlinie wird eine Länge von 523 Kilometer haben.

Sicherstellung des Preises an Ossietzky.

In Berliner politischen Kreisen ist in letzter Zeit die Frage erörtert worden, ob Ossietzky nun nach der Verleihung des Preises die Devisensumme der Reichsbank anbieten müsse, in Uebereinstimmung mit den Vorschriften, deren Nichtbeachtung zu einem Todesurteil gegen einen Deutschen führen kann. Wenn tatsächlich Ossietzky über den Preis verfügen könnte, würde die paradoxe Lage eintreten, daß eine gegen das Dritte Reich gerichtete Demonstration die Devisenlage eben dieses Reiches stärken würde.

Das Nobelpreiskomitee stellt sich nun, wie man von skandinavischer Seite vernimmt, auf den Standpunkt, daß Ossietzky so lange nicht rechtmäßiger Eigentümer des Geldes sei, als er nicht über die Annahme eine Erklärung abgebe, durch die jeder Zweifel an der Willensfreiheit des Preisträgers beseitigt werde.

Eine Aeußerung Ossietzkys aus Deutschland soll nicht als freie Willensäußerung betrachtet werden, und so wird die Summe zunächst auf einem Bankkonto sichergestellt

Neue Kämpfe in Spanien.

Angriffe der Aufständischen zurückgeschlagen. — „Blonde Mauren" die Avantgarde der Aufständischen.

Paris, 16. Dezember. Havas berichtet aus Madrid: Der gestern aufgenommene Kampf auf den Abschnitten Boadilla, Pozuelo und Val de Novilla wurde heute früh fortgesetzt. Ebenso wie gestern wurden auch heute alle Angriffe der Aufständischen zurückgeschlagen. Die Stellungen sind bis heute abend auf beiden Seiten unverändert geblieben. Die Aufständischen haben bei ihren letzten Angriffen eine andere Taktik als bisher angewandt, was darauf schließen läßt, daß die ersten Linien der Aufständischen durch fremde Truppen besetzt sind.

Die Aufständischen benutzten für ihre letzten Angriffe ganz neue Truppenabteilungen, die erst kürzlich in den Mittelmeerhäfen an Land gegangen sind. Die Bevölkerung und die Regierungstruppen nennen diese Truppen die „blonden Mauren". Bei einem bei Cruz Verde und Santa Maria la Almeda von den „blonden Mauren" unternommenen Angriff wurden diese von den Regierungstruppen bis dicht an die Stellungen herangelassen, worauf ein mörderisches Maschinengewehrfeuer gegen sie eröffnet wurde. Die Angreifer wurden auf diese Weise gezwungen, sich unter großen Verlusten zurückzuziehen.

London, 16. Dezember. Reuter berichtet aus Madrid, daß die Aufständischen nach einer durch schlechte Witterungsverhältnisse verursachte Unterbrechung heute einen neuen Luftangriff auf den westlichen Stadtteil von Madrid unternommen haben. Der Angriff wurde von 20 dreimotorigen Flugzeugen ausgeführt, die von 32 Jagdflugzeugen begleitet waren. Dem Angriff sollen viele Tote und Verletzte zum Opfer gefallen sein. Regierungsflugzeuge gingen zum Angriff gegen die feindlichen Flieger vor und zwangen diese zum Rückflug. Vier Flugzeuge der Aufständischen wurden hierbei abgeschossen.

Der Kampf um Oviedo.

Madrid, 16. Dezember. Wie von Regierungsseite aus Gijon berichtet wird, haben die republikanischen Truppen gestern energische Angriffe gegen Oviedo unternommen. Regierungsartillerie bombardierte das von den Aufständischen als Festung ausgebaute Gebäude der Irrenheilanstalt. Die Aufständischen mußten die Kasernen Pelayo, die ein wichtiger Verteidigungspunkt waren, räumen. Versuche der Aufständischen, den Weg nach Oviedo abzuschneiden, wurden vereitelt.

General Miaja über die Verteidigung Madrids.

Madrid, 16. Dezember. Gestern nachmittags empfing der Vorsitzende des Madrider Verteidigungsrates General Miaja den Gelegenheitsberichterstatter des Tschechoslowakischen Pressebüros, dem er über die Aufgaben des genannten Ausschusses informierte. Der Verteidigungsausschuß hat eine ungeheure Arbeit bezüglich der Versorgung mit sämtlichen Kriegsmaterialien sowie des Abtransports der Zivilbevölkerung geleistet. Die Arbeit ist um so bewunderungswürdiger, als sie mit sehr beschränkten Mitteln vorgenommen wurde. Die Untätigkeit der Armee des Generals Franco läßt sich mit nichts anderem, als mit dem kühlen und schlechten Wetter erklären. Ich bin, sagte General Miaja, mit den guten Ergebnissen der Operationen der letzten Tage sowie mit den Siegen der Regierungstruppen zufrieden. General Franco hat sich getäuscht. Er dachte, eine offene Stadt anzugreifen, und stieß inzwischen auf eine Festung, deren jeder Stein von zu allem entschlossenen Menschen verteidigt wird. Mit jedem Tage der Hinauszögerung der großen Offensive des Generals Franco nähert sich der Sieg der Regierungstruppen.

Schätzungen Madrider Quellen zufolge wurden während der letztvergangenen drei Wochen an der Madrider Front 5000 Personen getötet oder verwundet.

Internationale Zone in Barcelona?

Regierungskrise in Katalonien.

Paris, 16. Dezember. Die katalanische Regierung hat nachts demissioniert. Es besteht Grund zur Annahme, daß ein Komitee gebildet wird, das mit diktatorischen Vollmachten ausgestattet werden soll. Companys soll weiter Regierungschef bleiben. Vor ihrer Dimission richtete die katalanische Regierung an das Konsularkorps in Barcelona eine Note, worin sie die Bildung einer internationalen Zone im Hafen von Barcelona vorschlägt. Dieser Plan soll große Aehnlichkeit haben mit einer internationalen Konzession, wie sie z. B. in Schanghai existiert. Nach den Erklärungen eines Ministers der katalanischen Regierung würde diese Zone die sicherste Garantie gegen die Gefahren eines Bombardements sein, das die Nationalisten vorbereiten, denn falls Franco seine Pläne gegen Barcelona ausführt, würde er auf den Widerstand jener Staaten stoßen, die im Hafen von Barcelona Konzessionen besitzen.

Frankreichs Spanienpolitik.

Staatsminister und Generalsekretär der französischen sozialistischen Partei Paul Faure sprach in Chateauroux über die Politik der Regierung. Nach Darlegung der sozialen und wirtschaftlichen Bestrebungen der Regierung der Volksfront legte er deren außenpolitische Ziele dar und stimmte dem Standpunkte der Nichtintervention gegenüber den Ereignissen in Spanien zu. Er sagte u. a.:

Es ist zwar notwendig, das demokratische Spanien zu retten, doch ist es auch notwendig, den Weltfrieden zu bewahren. Das Ende des Mordens in Spanien, der Sieg des Rechtes und des Willens des spanischen Volkes müssen die Folgen der Erhaltung des Weltfriedens und dürfen niemals die Ursachen zu einem Weltkrieg sein. Ich erkläre, es ist notwendig, Spanien und auch den Weltfrieden zu retten.

Grausame Klassenjustiz im „Dritten Reich".

Berlin, 16. Dezember. In den letzten Tagen wurde eine Reihe von Hochverratsprozessen zu Ende geführt. Auf der Anklagebank saßen zumeist Angehörige der früheren Linksparteien. Neben dem großen Düsseldorfer Hochverratsprozeß gab es eine weitere Verhandlung vor dem Oberlandesgericht München, vor dem sich 38 Männer und Frauen aus Augsburg wegen Verbrechens der Vorbereitung zum Hochverrat zu verantworten hatten. Nach einmonatiger Verhandlungsdauer wurden 25 Angeklagte wegen dieses Verbrechens und 7 Angeklagte wegen Beihilfe hierzu verurteilt. Die Strafen bewegen sich im Ausmaß von 3 Monaten bis zu 3 Jahren. Ein weiterer Hochverratsprozeß fand vor dem Lübecker „Volksgerichtshof" statt. 6 Angeklagte hatten sich wegen illegaler kommunistischer Betätigung zu verantworten. Die Strafen waren hier wesentlich höher und lauteten auf 8 bis 15 Jahre Zuchthaus.

Tagung des Völkerbundrates geschlossen

Der französisch-türkische Konflikt vertagt.

Genf, 16. Dezember. Die 95. Tagung des Völkerbundrates wurde heute geschlossen. Der noch zur Debatte stehende Konflikt zwischen Frankreich und der Türkei um Alexandrette wurde auf Vorschlag des Berichterstatters, des schwedischen Außenministers Sandler, auf die nächste Frühjahrstagung vertagt.

Kolonialverhandlungen zwischen Portugal und Deutschland.

Berlin, 16. Dezember. Trotz aller Dementis verlautet in Berlin gerüchtweise, daß Verhandlungen zwischen Deutschland und Portugal über die afrikanische Kolonie Angola schweben sollen.

Nach Erkundigungen, die hier eingezogen werden konnten, dürfte es sich nicht, wie zuerst gemeldet worden ist, um eine formelle Abtretung Angolas an das Dritte Reich handeln. Das Abkommen, dessen Unterzeichnung bevorstehen dürfte, sieht vielmehr vor, daß Portugal für ein Pachtgeld einen Teil oder ganz Angola überläßt. Südangola interessiert Deutschland am meisten, da es an das frühere Deutschsüdwestafrika angrenzt. Der Vertrag wurde nicht vom Reich als Staat, sondern von der deutschen Kolonialgesellschaft als Wirtschaftsunternehmung abgeschlossen.

Der Beschluß der Südafrikanischen Union, allen Ausländern, also auch den nicht naturalisierten Deutschen, die Teilnahme an politischen Organisationen zu verbieten, wird in Berlin lebhaft kritisiert. Diese Maßnahme richtet sich ganz offen gegen die Nazipropaganda im ehemaligen Deutschsüdwestafrika. Der deutsche Rundfunk und die offiziöse „Diplomatisch-politische Korrespondenz" protestieren äußerst heftig. Man behauptet in Berlin, es handle sich bei diesem Entschluß der südafrikanischen Regierung um einen Bruch des Mandats, das solche Maßnahmen einfach nicht erlaube.

20 Personen im Nil ertrunken.

Kairo, 16. Dezember. Auf dem Nil ging bei Abutir (Oberägypten) ein Segelschiff unter, das von 200 Frauen und Kindern besetzt war. 20 Personen ertranken.

Die reiche Erbin.

Roman von Regina Berthold

(33. Fortsetzung)

Er ließ den Schwall der Begrüßungen erst vorübergehen und beobachtete, daß sie sich unruhig suchend im Saale umsah. Da erblickte sie ihn und wie durch einen Freudenschimmer verklärte sich ihr Gesicht. Er trat auf sie zu; da streckte sie ihm in plötzlichem Impuls beide Hände entgegen.

„Da sind Sie ja, Konrad! Wie ich mich freue, Sie einmal wiederzusehen!"

„Sie kamen nicht mehr zum Malen", entgegnete er nicht ohne Bitterkeit. „Womit habe ich Sie vertrieben?"

Julia senkte das Haupt und eine zarte Röte huschte über ihre Wangen.

„Nennen wir es Laune", sagte sie, „nennen wir es Unbeständigkeit. Aber nein, ich will mich nicht leichtfertiger hinstellen als ich bin, vor Ihnen nicht! Konrad, kommen Sie in den Wintergarten, da sind wir ungestört. Ich habe Ihnen ein Geständnis zu machen und möchte Sie um Ihren Freundesrat bitten. — Sie sind doch mein Freund, gelt?" fügte sie weich hinzu. „Wenigstens haben Sie sich einstmals so genannt!"

„Wie können Sie noch zweifeln?" fragte er und küßte ihre Hand. „Aber wird es nicht auffallen, wenn wir uns jetzt von der Gesellschaft isolieren?"

„Danach frage ich nicht!" rief sie heftig. „Was kümmert mich das Urteil der Gesellschaft? Oh, wie ich sie alle verachte, diese Formenmenschen, die nur nach der Schwere des Geldbeutels ihre Sympathien abmessen! Mit ihnen allen verknüpfen mich keine inneren Beziehungen! Sie sind der einzige, zu dem mich wärmere Gefühle hinziehen!"

„Schon dieses Wort, das mich so unendlich beglückt, ist ein Bruch der gesellschaftlichen Regeln; und es widerspricht Ihren früheren Ansichten, Ihren Begriffen von Menschenliebe. Aber dennoch danke ich Ihnen dafür."

Seine ausdrucksvollen Augen sprachen mehr als dieser Dank; sie erzählten von Liebe, von neuerwachter Hoffnung. Julia war verwirrt. Wie sollte sie beginnen?

Da waren sie in dem kunstvoll angelegten Wintergarten angelangt. Eine Bank, vor der ein kleiner Springbrunnen plätschernd in ein Becken voll seltener Wasserpflanzen niederfiel und in kühlen Tropfen versprühte, lud zur Ruhe ein.

Dem Maler klopfte das Blut heftig gegen die Schläfen. Da saß er neben dem Mädchen, das er liebte, dem einzigen, das je sein Herz in Aufruhr versetzt hatte! Da saß er dicht neben ihr, schaute auf ihr dunkles Haar herab, auf die Löckchen am Hals, auf den weißen Nacken, und durfte sie nicht in die Arme nehmen, sein ganzes, glühendes Empfinden in einem Kusse ausströmen lassen!

Es zog ihn zu ihr hin mit leidenschaftlicher Gewalt, und während sie nach Worten rang, stellte er sich vor, er sei allein mit ihr auf der weiten Welt, und nichts, nichts könne sie trennen! Aber warum nahm er nicht einfach als seinen Besitz, was da für ihn blühte? Wie kam es, daß er noch zweifelte und zögerte? Hatte ihr Blick nicht ihr Gefühl für ihn verraten? Hatte sie ihn nicht selbst hierher geführt an diesen berauschend stillen Ort?

Er sprang auf und schritt hin und her, um seiner Erregung Herr zu werden.

„Es ist drückend schwül hier!" sagte er gepreßt. Und dann übermannte ihn doch sein Gefühl, er sank neben ihr auf ein Knie nieder und drückte die glühenden Lippen auf ihre Hände, die sie leicht verschränkt im Schoße hielt.

„Julia!" flüsterte er. „Julia! Mich berauscht Ihre Nähe! Können Sie nicht lieben?"

Sie entzog ihm, leicht erblaßt, ihre Hände.

„Oh, Sie Ungestümer!" versuchte sie zu scherzen. „Schon einmal haben Sie mir diese Frage gestellt. Stehen Sie auf und lassen Sie uns vernünftig sein!"

Konrad Ahlendorf biß sich auf die Lippen, aber er nahm wieder neben ihr Platz. Was würde er zu hören bekommen?

„Sie fragen mich, ob ich lieben kann", sagte sie, nach und nach ihre Verlegenheit bekämpfend. „Einstmals wußte ich es selbst noch nicht. Heute aber antworte ich Ihnen: Ja, ich kann es! Ja, ich liebe, töricht, selbstvergessen, ohne nach Stand, Namen und Art zu fragen. Aber zu sehr hat schon die Kultur unser Gefühlsleben angekränkelt. Da sind die Zweifel, die selbstquälerischen Gedanken, die mich meines Glückes, meines Besitzes nicht mehr froh werden lassen."

„Und der Gegenstand Ihrer Liebe?" fragte er mit heiserer Stimme.

„Es ist ein Vollmensch, schön wie Apoll, auch unverbildet und gesund, aber ein Mann aus dem Volke. Droben im Thüringer Wald lernte ich ihn kennen, er war Forstwärter —"

„Dachte ich es doch!" unterbrach sie Konrad Ahlendorf, „daß Sie in Ihrem Drang nach Natur und Natürlichkeit einen grenzenlos dummen Streich begehen wollen! Ich sah ihn schon einige Male, den hübschen blonden Jungen. Nun sagen Sie mir, was wollen Sie, die geistreiche Julia, mit einem Manne beginnen, der im besten Falle ein naiver Mensch ist?"

Fortsetzung folgt

Lodzer Tageschronik.

Heute Zusammentritt der Lodzer Stadtverordnetenversammlung.

Heute findet die erste Sitzung der neuen Stadtverordnetenversammlung von Lodz statt. Die neuen Stadtverordneten wurden bereits am 27. September gewählt; sie kommen aber erst jetzt infolge der bekannten Umstände zur ersten Sitzung zusammen. In dieser Sitzung werden nur die Zahl der zu wählenden Vizestadtpräsidenten bestimmt (in Lodz können 3 Vizestadtpräsidenten sein) und die Gehälter des Stadtpräsidenten und seiner Stellvertreter festgesetzt. Die Sitzung zur Wahl des Präsidiums der Stadtverwaltung, die laut Gesetz vom Wojewoden einberufen wird, ist bisher nicht einberufen worden, trotzdem im Jahre 1934 beide Sitzungen, die Eröffnungs- und die Wahlsitzung, am gleichen Tage stattfanden. Daraus ist zu entnehmen, daß die Aufsichtsbehörde die Wahl des Stadtpräsidiums erst im neuen Jahr vornehmen lassen will. Nach den Wahlen, die den Sozialisten die Mehrheit brachten, sind bereits 3 Monate vergangen und die kommissarische Stadtverwaltung besteht weiter und man kann nicht sagen, wie lange noch dieser Zustand bestehen wird.

Noch vor der heutigen ersten Sitzung bildet sich ein Konflikt heraus, den die polnischen Nationalisten heraufbeschworen haben. Als vor einigen Tagen die Platzordnung für die Stadtverordneten festgelegt wurde, da erschienen die Vertreter der Nationalisten nicht zur Besprechung. Gegen die Platzordnung, die nach den bisher üblichen Gesichtspunkten festgelegt wurde, haben nur die Vertreter der Nationalen Partei Protest erhoben. In der noch gestern einberufenen neuen Besprechung erklärten die Vertreter der Nationalen Partei, Kowalski und Beika, daß sie nicht gewillt sind, die jüdischen Stadtverordneten in der Mitte zwischen den nationalistischen und den sozialistischen Stadtverordnetne sitzen zu lassen, den den jüdischen Stadtverordneten müßten besondere Plätze im hinteren Teil des Saale zugewiesen werden. Dieses Verlangen sei das gleiche, wie es die Studenten auf den Hochschulen haben. Da der Forderung der Nationalisten nicht stattgegeben wurde, werden diese zu Beginn der heutigen Stadtratsitzung den ersten Kampf ausfechten — den Sturm auf die Plätze!

Bauunternehmer bestraft.

Auf dem Grundstück der Kindermannschen Fabrik, Lonkowa 23, wurde vor einigen Wochen das alte Kesselhaus abgetragen, welche Arbeit von der Baufirma Nestler und Ferenbach ausgeführt wurde. Während dieser Arbeiten stürzte eine Wand ein und begrub zwei Arbeiter unter sich, die ernstliche Verletzungen davontrugen. Da eine Nichtbeachtung der Sicherheitsvorschriften festgestellt wurde, wurde der Leiter der Baufirma Robert Nestler zur Verantwortung gezogen. Gestern wurde Nestler vom Starosteigericht zu 500 Zloty Geldstrafe verurteilt.

Ferner hatte sich vor dem Starosteigericht der Bauunternehmer Fajwel Trubowicz, wohnhaft Ogrodowa 9, wegen Nichtbeachtung der Bauvorschriften, die den Tod eines Menschen zur Folge hatten, zu verantworten. Im Oktober führte er einen Bau auf dem Grundstück Kopernikusstr.53 ohne Plan und Genehmigung der Baubehörde aus. Infolge Nichtbeachtung der bautechnischen Vorschriften stürzte eine Wand ein und begrub einen Arbeiter unter sich, der den Tod auf der Stelle erlitt. Trubowicz wurde zur Verantwortung gezogen. Er wurde zu 1000 Zloty Geldstrafe verurteilt, die im Nichteintreibungsfalle in zwei Monate Arrest umgewandelt wird.

Erpresser erhält 2 Monate Haft.

Die Besitzerin des Hauses Ogrodowa 16, Wanda Runge, erhielt am 6. November d. J. einen anonymen Brief, in welchem der Briefschreiber mitteilt, er könne das Geheimnis des Todes ihres Mannes. Die Frau wurde aufgefordert, auf poste restante ST. 45 3000 Zloty zu hinterlegen, widrigenfalls gegen sie bei der Polizei Anzeige erstattet werden würde. Die Frau ließ sich jedoch nicht einschüchtern und ging selbst zur Polizei. Die Polizei forderte die Frau auf, zum Schein einen Briefumschlag auf der Post zu hinterlegen, doch wurde ein Polizeibeamter beauftragt, den Empfänger dieses Briefes sofort zu verhaften. Tatsächlich fand sich ein dieser auch ein und wurde verhaftet. Der Erpresser erwies sich als der 31jährige Erwin Zielke, wohnhaft Skladowa 16. Er wurde gestern vom Lodzer Stadtgericht zu 2 Monaten Arrest verurteilt.

Unfall bei der Arbeit.

In der Fabrik an der Wolczanska 50 geriet die Arbeiterin Bronislawa Plotek, wohnhaft Spacerowa 4, mit der Hand in das Getriebe einer Maschine. Sie trug ernstliche Verletzungen davon und mußte von der Rettungsbereitschaft einem Krankenhaus zugeführt werden.

Mit einem Rasiermesser die Kehle durchschnitten.

In seiner Wohnung Kolowa 38 unternahm der 27jährige Maksymiljan Zajonczek einen Selbstmordversuch, indem er sich mit einem Rasiermesser die Kehle durchschnitt. Zu dem Lebensmüden wurde die Rettungsbereitschaft gerufen, die ihn in ein Krankenhaus überführte. Die Ursache sollen Familienstreitigkeiten sein.

Das Problem der Lodzer Vorortsgebiete.

Schaffung starker Verwaltungseinheiten angestrebt.

In den letzten Jahren wurde die Frage der Landgemeinden der Kreise Lodz, Brzeziny und Lask, die wegen ihrer engen Verbindung mit der Stadt Lodz ihren ländlichen Charakter in starkem Maße eingebüßt haben, besonders aktuell. Diese Gemeinden bedürfen einer besonderen Fürsorge ,die aber bei der gegenwärtigen Einteilung der staatlichen Verwaltung in dem erforderlichen Maße nicht gewährleistet werden kann. Daher haben sich die Zentralstellen gegenüber allen bisher unterbreiteten Plänen und Vorschlägen bezüglich Zusammenlegung von Gemeinden bezw. Anschluß an die Stadt Lodz auf den Standpunkt gestellt, daß zuvor wirtschaftlich starke Kreisverwaltungseinheiten geschaffen werden sollen, damit die später zu erfolgende Zusammenlegung der Gemeinden erfolgreicher und zweckentsprechender durchgeführt werden kann.

Im Zusammenhang mit dieser Stellungnahme der Zentralbehörden wird der Plan einer Zusammenlegung der Kreise Lodz und Brzeziny ernstlich erwogen. Der Kreis Lodz zählt gegenwärtig 16 Landgemeinden und 4 Städte mit eigener Gemeindeverwaltung; die Einwohnerzahl des Lodzer Kreises beträgt 170 000 Personen. Der Kreis Brzeziny zählt 15 Landgemeinden und drei Städte mit zusammen 150 000 Einwohner. Eine Zusammenlegung dieser zwei Kreise würde also eine überaus starke Verwaltungseinheit von 320 000 Einwohner ergeben. Nach den neuesten Plänen sollte erst dann mit der Reorganisation der Gemeinden begonnen werden. Aehnliche Pläne bestehen auch in bezug auf die Kreise Sieradz, Wielun und Kalisch, die wieder mit der Stadt Kalisch eng verbunden sind.

Zwei Vorschläge bezüglich der Gemeinde Chojny.

Den größten Aufschwung hinsichtlich der Bevölkerungszahl hat von allen Gemeinden des Lodzer Kreises die Gemeinde Chojny genommen. Die Einwohnerschaft dieser Gemeinde setzt sich zum allergrößten Teil aus Arbeitern, die in den Lodzer Fabriken beschäftigt sind, zusammen, wobei die Einwohnerzahl von Chojny bereits die hohe Ziffer von 35 000 Seelen erreicht hat. Angesichts dessen jedoch, daß die Gemeinde Chojny noch immer als Landgemeinde verwaltet wird, kann sie nur im Rahmen eines Haushalts von nur 106 000 Zloty jährlich verwaltet werden. Dabei sind die Bedürfnisse der Gemeinde und ihrer Bewohner in jeder Hinsicht außerordentlich. Der Stand der Wege ist ein äußerst beklagenswerter, eine soziale und Krankenfürsorge ist so gut wie nicht vorhanden, die erforderlichen Schulräume werden nur mit größter Not aufgebracht usw. usw. Dabei ist gerade die Bevölkerung von Chojny, die sich aus den ärmsten Schichten zusammensetzt, überaus hilfsbedürftig.

Angesichts dessen, daß sich die Gemeindeverwaltung von Chojny außerstande sah, unter diesen Bedingungen die Wirtschaft weiter zu führen, wandte sie sich im vorigen Jahre an die Verwaltungsbehörden mit dem Antrag, Chojny an die Stadt Lodz anzugliedern. Diese Frage war Ende vorigen Jahres bereits ziemlich weit vorgeschritten und selbst die Lodzer Wojewodschaftsbehörde hatte bereits ihre Zustimmung zur Einverleibung von Chojny in die Stadt Lodz gegeben. Doch zeigte sich die Lodzer Stadtverwaltung nicht geneigt, Chojny ohne weiteres aufzunehmen, in dem Bewußtsein, daß durch die Aufnahme von Chojny der Stadt Lodz eine große Last aufgebürdet werden würde. Die Stadt Lodz erklärte sich hierzu nur unter der Bedingung bereit, wenn ihr ein größerer Kredit zur Durchführung der notwendigsten Investitionen in Chojny zu Verfügung gestellt wird. Da hierzu wiederum die staatlichen Stellen ihre Einwilligung nicht geben wollten, blieb die Angelegenheit wieder unerledigt.

Inzwischen verschlechterte sich die Lage der Gemeinde Chojny immer mehr, beträgt doch der Bevölkerungszuwachs von Chojny jährlich drei- bis viertausend Personen. Die Gemeindeverwaltung von Chojny sah sich daher gezwungen, neue Wege zu suchen, um aus dem Dilemma herauszukommen. Es tauchte nun ein bereits früher erwogener Plan auf, der Gemeinde Chojny das Recht zu geben, eine städtische Finanzwirtschaft zu führen. Dies würde dadurch von Vorteil sein, weil Landgemeinden einen weit geringeren Anteil an den eingezogenen Steuern haben als städtische Gemeinden.

Wie wir hierzu von maßgebender Stelle erfahren, ist jetzt ein neuer Plan der Lösung des Chojner Problems aufgetaucht. Und zwar wird an interessierten Seiten nunmehr erwogen, gewisse Gebietsteile von Chojny mit der Stadt Ruda-Pabianicka zusammenzulegen und auf diese Weise eine große Stadt zu schaffen. Wie es heißt, wird dieser Plan demnächst den maßgebenden Stellen unterbreitet werden.

Die Frage der Gemeinden Radogoszcz und Nowosolna.

Aehnlich wie in Chojny liegen die Verhältnisse in Radogoszcz. Hier stieg die Bevölkerungsziffer im Laufe des letzten Jahres um 4000 Personen. Auch die Gemeinde Radogoszcz leidet unter großer finanzieller Not, da sie ja auch eine ländliche Finanzwirtschaft führt. Bei einer Einwohnerzahl von 22 000 Personen bewegt sich der Haushaltsplan im Rahmen von kaum 41 000 Zloty. Diese Art der Finanzverwaltung führt zu ganz unverständlichen Abnormalitäten. So betragen z. B. die gesamten Steuereinnahmen der Ortschaft Marysin bei 2000 Steuerzahlern zusammen kaum 120 Zloty jährlich.

In der Gemeinde Nowosolna sind es insbesondere die Ortschaften Place Stoki, Antoniew Stoki, Sikawa und Budy Stokowskie, die einen überaus schnellen Aufschwung nehmen, da sie der Stadt Lodz am nächsten gelegen sind. Auch läßt sich hier zum größten Teil Arbeiterbevölkerung nieder, die wegen der billigeren Miete aus der Stadt Lodz hinauszieht. Die Einwohnerzahl von Nowosolna ist im Laufe der letzten Jahre von 3000 auf 12 000 Personen angewachsen, der Haushalt ist aber mit 52 000 Zloty in der alten Höhe geblieben. Eine weitere Erhöhung der Einwohnerzahl wird die Gemeinde im Maße des Ausbaus der Arbeitersiedlung in Budy Stokowskie erhalten.

Auch in diesen beiden Gemeinden ist daher die Frage einer Aenderung des gegenwärtigen Zustandes überaus brennend geworden. Nach welcher Richtung hin hier eine Lösung angesichts der neuen Pläne erfolgen wird, ist im Augenblick nicht vorauszusehen. Jedenfalls ist die Lage hier ebenso wie in der Gemeinde Chojny ganz unhaltbar.

Tagung der Starosten.

In der nächsten Woche findet in Lodz eine Tagung der Starosten der Lodzer Wojewodschaft statt. Zur Tagung werden 14 Starosten eintreffen.

Rialto: „Stunde der Versuchung".

Vorweg kann gesagt werden, daß wir es hier mit einem selten guten Film zu tun haben, der sowohl inhaltlich wie technisch, ganz besonders was die Sauberkeit der Sprache betrifft, auf hoher Stufe steht und den Zuschauer vollauf befriedigt.

Das Motiv zur „Stunde der Versuchung" finden wir im täglichen Leben. Dort, wo die Ehemänner sich ihren Frauen zu wenig widmen, gab es und gibt es Zerwürfnisse und Entfremdung, die nur zuoft einen tragischen Ausgang nehmen. Eine junge Frau von Fleisch und Blut will sich nicht nur versorgt wissen und schöne Kleider tragen, sie will auch einen Gefährten fürs Leben haben, der sich ihr widmet. Findet sie in ihrem Mann nicht diesen Weggenossen, so unterliegt sie nur zu leicht den Verlockungen der Lebewelt, mit dem Schlußergebnis: zerrüttete Ehe und gebrochene Herzen.

Klar und durchsichtig können wir in diesem Film die Ehe des Geheimrats Rüdiger schauen, der durch die Sucht nach Karriere und Geldverdienen seine Frau vergißt. Er erlangt beides. Als Entgeltung muß er aber die Wahrnehmung machen, daß er seine Frau verloren hat, die in seelischer Not zum Freitod greift. Auch eine zweite Ehe schickt sich an, aus den gleichen Motiven in die Brüche zu gehen, wird aber durch den unglückseligen Ausgang der Ehe Rüdigers gerettet.

Die Handlung ist von der ersten Szene an interessant, gewinnt an Spannung und greift ins dramatische über. Erst die Schlußbilder bringen eine Entspannung, die auf das Gemüt des Zuschauers wohltuend wirkt.

In den Hauptrollen finden wir durchweg bekannte und anerkannte Kräfte: Theodor Loß als Geheimrat eindringlich und überzeugend, Gustav Fröhlich als Anwalt, aufopferungsvoll in seinem Beruf, und zum Schluß ein echter fürsorglicher Gatte, Harald Paulsen spielt mit viel Geschick den verführerischen Lebemann, Elisabeth Wendt — erschütternd in der Rolle der Geheimrätin und Lida Baarova — hingebungsvoll und reizend als junge Frau. In der Rolle des Untersuchungsrichters finden wir den auch in Lodz bekannten Schauspieler Klein-Rogge.

A

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

Kacperkiewicz, Zgierska 54; Richter i Ska, 11 Listopada 86; Zundelewicz, Petrikauer 25; Bojarski i Ska, Przejazd 19; Cz. Ryttel, Kopernika 26; M. Lipiec, Petrikauer 193; W. Kolpotowski, Rzgowska 147.

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Vom Lodzer Sportverein „Olympia". Auf der letzten Monatssitzung des Sportvereins „Olympia", Gdanska 150, wurde u. a. beschlossen, die diesjährige Generalversammlung nebst Neuwahlen des genannten Vereins für den 15. Januar 1937 festzusetzen. Das diesjährige Stiftungsfest des Vereins „Olympia" wird im Februar 1937 stattfinden. Um die Aemter des Festes unter den Mitgliedern zweckmäßig verteilen zu können, werden alle Mitglieder rechtzeitig gebeten, zur bevorstehenden Monatssitzung am Sonntag, dem 3. Januar 1937, um 9 Uhr morgens zu erscheinen.

Das Baluter Schlachthaus bereits in Betrieb.

Wie angekündigt, wurde der Betrieb in dem Baluter Schlachthaus gestern wieder aufgenommen. Es wird dort sowohl auf sogenannte mechanische Weise für die christliche Bevölkerung als auch nach jüdisch rituellen Brauch geschlachtet. Augenblicklich wird auch noch im Städtischen Schlachthaus in der Inzynierska geschächtet, doch wird dies hier nur noch bis zum Inkrafttreten der neuen Vorschriften über das Schlachten geführt werden, wähend dann nur noch im Baluter Schlachthaus geschächtet werden wird.

Weittragende Erfindung in Buchhaltung

Letztens wurde in Polen ein Wechsel-Journal für Ein- und Ausgang patentiert. Es ist dies ein Wechselbuch mit einem vervollkommneten Buchungssystem, gestützt auf getrennte Notierungen der Eingänge und Ausgänge. Es ist dies eine ideale Erfindung, da sie in unkomplizierter Weise gleichzeitig das einfache Wechsel-Kopierbuch, das Memorial und alle anderen Wechselkontrollen ersetzt, und als Wechselkonto, das zu jederzeit die Endsumme und die Zahl der vorhandenen Wechsel im Portefeuille aufweist, geführt werden kann. Das neue Wechsel-Journal erspart viel Arbeit sowie die Zusatzbücher und nicht zuletzt das zweimalige und oft sogar dreimalige Buchen. Man spart somit an Zeit, Arbeit und Geld.

Das Wechsel-Journal für Ein- und Ausgang eignet sich ganz besonders für mittlere und größere Handelsunternehmen, die ständig über ein größeres Wechselportefeuille verfügen, sowie für kleinere Bankhäuser und Kreditanstalten. Es verbürgt für Ordnung, Uebersicht und eine selbständige Kontrolle der Wechsel. Es wurde von den Steuerbehörden anerkannt und wird von den Buchhaltern, dank seiner guten Eigenschaften, gern benutzt.

Oberschlesien.

Klotts Bemühungen bei den Arbeitgebern.

Seit einigen Tagen weilt der Hauptarbeitsinspektor Klott in Oberschlesien, um hier mit den Arbeitgebern und die Gewerkschaften zu verhandeln. Wie aus gutunterrichteten Kreisen berichtet wird, gehen Klotts Bemühungen dahin, die Arbeitgeber mit den Absichten der Regierung bezüglich der Kürzung der Arbeitszeit im Bergbau vertraut zu machen, also Konzessionen zu erlangen. Die Ankündigung des Gesetzes betreffend der Arbeitszeitverkürzung durch den Ministerpräsidenten stoßt in Arbeitgeberkreisen auf heftigen Widerstand und da soll Hauptarbeitsinspektor Klott die Vermittlung führen, um, wie es heißt, eine größere Beschäftigungszahl von Arbeitern im Bergbau durchzusetzen, was dann irgendwie mit der Arbeitszeitverkürzung verbunden werden soll. Die Verhandlungen mit den Gewerkschaften sind noch nicht abgeschlossen. Es sei in diesem Zusammenhang daran erinnert, daß die Bergarbeiter bis zum Januar auf ihre Forderungen bezüglich der Arbeitszeitverkürzung positive Antwot von der Regierung haben wollen.

Und noch eine Sanacja-Säule stürzt.

Der Plesser Starost hat mit sofortiger Wirkung den Gemeindevorsteher von Pawlowitz, der zugleich auch die Gemeinde Golassowitz betreut, seines Amtes enthoben. Wie es heißt, soll Gemeindevorsteher Doleszyk verschiedene Unredlichkeiten begangen haben, insbesondere beim Verkauf von Gemeindeholz aus den umliegenden Waldungen. Diese Kunde überrascht umso mehr, als bereits vor längerer Zeit gegen Doleszyk der Vorwurf erhoben wurde, daß es in seiner Gemeinde bei der Auszahlung von Arbeitslosengeldern nicht mit rechten Dingen zugeht. Damals wurde auf diese Anklage nicht reagiert. Wenn der Fall Doleszyk gründlich untersucht wird, so kann noch manches über diesen „Sanacja-Zeitgenossen" ans Licht kommen.

Doleszyk war eine Sanacja-Säule. Er verstand sich aber auch aufs politische Geschäft. Er war auch einmal Kandidat auf der Liste der Deutschen Wahlgemeinschaft für Golassowitz, bis er sein patriotisches Herz entdeckte und Sanator wurde. Bei den Wahlen sorgte er stets dafür, daß die Sanatoren „obsiegten". Sein Schützer war der frühere Abgeordnete Baldyk, der seine Aufständischen gegen andere Parteien zu führen wußte, aber inzwischen den „Dank der Sanacja" erfahren hat. Nach Baldyk folgt, wenn auch spät, Doleszyk und man ist geneigt, zu fragen, wer kommt aus dem Sanacjalager als nächster dran?

Die Folgen mangelnden Mieterschutzes

Der Hausbesitzer Matysik in Piekar hatte den Arbeitslosen Josef Sobanski zur Miete, der seinen Verpflichtungen stets nachkam, solange seine Frau durch Bedienung die Miete aufbringen konnte. Die Frau des S. erwartete nun ihre Niederkunft und man blieb seit einigen Monaten mit der Miete im Rückstand. Der Hausbesitzer erhielt daher die Exmission, obgleich die Gemeinde sich verpflichtet hat, die laufende Miete zu zahlen. Der rücksichtslose Hausbesitzer bestand auf der Exmission, die auch dieser Tage durchgeführt wurde. Nun befindet sich die Arbeitslosenfamilie unter freiem Himmel. Zwar versprach die Gemeinde, rechtzeitig für Unterkunft zu sorgen, was nicht verhinderte, daß eben inzwischen S. draußen kampiert.

Gerade in letzter Zeit ist ein sehr rigoroses Vorgehen, nicht nur einiger Hausbesitzer, sondern besonders der Industrieverwaltungen gegen ihre Arbeitslosen festzustellen. Gewiß, auch wir sind der Ansicht, daß die Hausbesitzer ein Anrecht auf Entschädigung für ihren Mietsausfall durch Arbeitslose haben, aber dann ist es erforderlich, daß entsprechende Gesetzesmaßnahmen getroffen werden. Als es galt, den Mieterschutz gegenüber allen Eventualitäten auszubauen, da waren es gerade die sich christlich nennenden Parteien, die eine von den Sozialisten eingebrachte Novelle zum Mieterschutz sabotiert haben. Heute rächt sich das auch an ihren Wählern, denn daß der gegenwärtige Schlesische Sejm etwas in dieser Beziehung tut, ist kaum anzunehmen, viel eher wäre man bereit, den ganzen Mieterschutz abzubauen, wenn dies nicht zu einer Katastrophe führen würde.

Freitod infolge Arbeitslosigkeit.

Auf der Eisenbahnstrecke in der Nähe von Orzegow im Kreise Schwientochlowitz wurde die Leiche eines jungen Mannes gefunden, der durch Selbstmord endete. Die polizeilichen Untersuchungen ergaben, daß es sich um den 31jährigen H. handelt, der seit längerer Zeit arbeitslos war und sich vergeblich bemühte, irgend eine Beschäftigung zu erlangen. Die Leiche des H. wurde zwecks gerichtlicher Feststellungen ins Krankenhaus nach Ruda überführt.

Durch Einnahme einer giftigen Flüssigkeit machte der Arbeitslose Johann St. aus Godullahütte im dortigen Lazarett seinem Leben ein Ende. Auch St. war seit Jahren arbeitslos, und da er bald wieder aus dem Lazarett entlassen werden sollte, zog er es vor, freiwillig aus dem Leben zu scheiden. H. war 40 Jahre alt und Familienvater.

Hart am Tode vorbei.

Auf der Bahnüberfahrt Orzesche—Tichau fuhr ein Güterzug auf das Auto eines gewissen Wiktor Wodak aus Stanowice. Der Wagen wurde vollständig zertrümmert, der Lenker selbst hinausgeschleudert, wobei er durch Glassplitter einige Verletzungen erlitt. Ueber die Ursachen dieses Autounglücks liegen Ermittlungen noch nicht vor. Ob der Chauffeur oder der Lokomotivführer die Hauptschuld tragen, wird erst die nähere Untersuchung ergeben.

Raubüberfall auf der Chaussee.

Als der Arbeiter Johnn Scharla aus Rybnik auf seinem Fahrrad aus Jejkowice heimkehrte, wurde er auf der Chaussee von drei Unbekannten gestellt, die von ihm die Herausgabe desFahrrades, seiner Barschaft und einiger Waren forderten ,die Scharla mit sich führte. Als Sch. Widerstand leisten wollte, wurde er zu Boden geschlagen und ausgeplündert, schließlich mit einigen Fußtritten in den Chausseegraben gestoßen. Die Banditen entfernten sich mit ihrer Beute unerkannt.

Aus der Partei.

Die Mitgliederversammlung der Kattowitzer Ortsgruppe der DSAP am letzten Sonntag erfreute sich eines regen Zuspruchs, wenn auch viele Mitglieder durch den Silbersonntag von der Teilnahme abgehalten wurden. Genosse Kowoll ehrte Eingangs der Versammlung den verstorbenen sozialistischen Publizisten Leon Wasilewski, der als Beispiel eines festen Charakters gelten kann, da ihn keinerlei Versprechungen von seiner sozialistischen Ueberzeugung abbringen konnten

Zum politischen Referat übergehend, kennzeichnete Gen. Kowoll die Situation im Lande, die deutlich beweise, daß man es immer noch mit allen Mitteln versuche, den herrschenden Kurs zu erhalten, während das Volk nach politischer Selbstbestimmung ruft. Es ist leider nicht alles getan worden, die Stimmung restlos auszunutzen, um Neuwahlen zu erzwingen, die allein die Entscheidung bringen können, wer in Polen die Regierung führen soll. Wir haben noch keineswegs die faschistischen Absichten zunichte gemacht, noch immer bilden sich sogenannte „nationale Männer" ein, daß sie allein zum Herrschen berufen sind, denn sie wären die Regierung von morgen, was man so oft von den „Narodowcy" hören kann. Wie diese Politik beschaffen sein soll, das haben uns ihre Studenten an den Universitäten bewiesen. Es dauerte lange, bis man gegen sie Mittel einsetzte, die in diesen Kreisen allein verstanden werden. Solange die Arbeiterschaft nicht eine geschlossene Front bildet, solange wird man sie von der politischen Macht fernhalten. Unser Ziel bleibt die Bauern- und Arbeiterregierung ,aber um zu ihr zu gelangen, müssen alle Hand anlegen, um mächtige Arbeiterorganisationen zu schaffen.

Die Diskussion war überaus lebhaft und streifte alle Probleme, wobei aufRußlands Aufbauarbeit hingewiesen wurde und auf den Kampf in Spanien, der leider durch die unverständliche Haltung der Demokratien zum Nachteil für die Volksfront sich auswirkt. Der Sieg des spanischen Volkes über die Franco-Banden ist aber gewiß und dann kommt auch die Freiheitswelle für die Arbeiterklasse der anderen Länder. Nach Erledigung verschiedener Parteifragen, schloß Genosse Kowoll die Versammlung mit dem Freiheitsruf.

Bielitz-Biala u.Umgebung.

Noch immer nichts gelernt.

Rigoroses Vorgehen des Tischlermeisters Gryksa.

Am Montag kam es im Tischlereibetriebe Gryksa in Biala zu einem Proteststreik, der etwa 2½ Stunden dauerte. Dieser Betrieb ist dafür bekannt, daß sich dessen Inhaber wenig um die bestehenden tariflichen und gesetzlichen Bestimmungen kümmert. Der augenblickliche Saisonschluß wird dazu benutzt, um einen Teil der Arbeiterschaft zu entlassen und nur diejenigen zu behalten, die geneigt sind, in Ueberstundenarbeit „Fenster für eigene Zwecke" herzustellen. Daß dieses Arbeiten jedoch dem Betriebe zugute komme, ist dem „Arbeitgeber" wiederholt bewiesen worden. Der Widerstand gegen solche Ueberstundenarbeit wird von Gryksa als Bolschewismus und kommunistische Tendenzen betrachtet.

Der Unternehmer war sicher von der Solidarität der Arbeiter wenig erbaut, denn es wäre doch so schön gewesen, zwanzigProzent der „Bolschewisten" aus demBetrieb zu entfernen und die restlichen als Kriecher zu behalten. Der Proteststreik hat einen Teilerfolg gebracht, da Herr Gryksa sich verpflichten mußte, zunächst einmal die Konferenz beim Arbeitsinspektor, die für den kommenden Sonnabend festgesetzt ist, abzuwarten. Erst daraufhin ist die Arbeit wieder aufgenommen worden. Die Intervention der Klassenkampfgewerkschaften geht dahin, alle Arbeiter im Betriebe zu erhalten und dafür abwechselnd Turnusurlaube oder verkürzte Arbeitszeit einzuführen, damit jedem der Arbeitsplatz gesichert ist.

Für die Arbeiterschaft dürfte auch dieser kleine Proteststreik ein Beispiel sein, daß nur Geschlossenheit im Kampf und Festhalten an den Klassenkampfgewerkschaften den Arbeitern Brot und Arbeitsstelle sichern können.

Endecja-Helden.

Samstag, den 12. Dezember, spielte sich auf dem Fabrikplatz der Firma Molenda in Kamitz folgender Vorfall ab. Wie schon öfters hatte ein jüdischer Krawattenhändler auch diesmal seine Ware beim Portierhaus zum Verkauf ausgebreitet. Da nun das oberste Gebot der Endeken heißt „Hau den Juden", warteten die in der Appretur beschäftigten Endeken bis die anderen Arbeiter die Fabrik verlassen hatten, überfielen dann den Händler, welcher hinter das Fabriktor gestoßen wurde. Die Ware wurde am Fabrikhof zerstreut und zertreten, und wie es sich später herausstellte, hatte sich so mancher eine Krawatte als „Weihnachtsgeschenk" mitgenommen. Besonders soll sich bei diesem Vorfall der Endekendelegierte Laszczak hervorgetan haben. So sieht also die christliche Nächstenliebe aus Der Staatsanwalt hat nun das Wort.

Achtung vor falschen Agenten.

Immer wieder kommt es vor, daß in Bielitz und Biala sowie in der Umgebung Wohnungen von falschen Agenten aufgesucht werden, die die Bürger überreden, verschiedene Versicherungen einzugehen. Oftmals gelingt dies den Agenten auch; dieLeute zahlen sogar verschiedene Raten und Beiträge ein und merken erst später, daß sie Betrügern in die Hände gefallen sind. Die Polizeidirektion macht auf dieseBetrügereien neuerdings aufmerksam. Es ist daher das Vorteilhafteste, wenn Versicherungen nur bei den am Orte ansässigen Vertretungen abgeschlossen werden oder bei Vertretern und Agenten nur in dem Falle, wenn sich dieselben genügend legitimieren können.

Die rechte Hand verstümmelt. Bei der Firma Tislowitz in Biala geriet der Arbeiter Josef Wandzel, wohnhaft in Lipowa, Bezirk Sajbusch, beim Wollreißer mit der rechten aHnd in das Getriebe, wobei ihm die Hand stark verstümmelt wurde. Ob er die Hand noch zur Arbeit wird verwenden können, ist fraglich. Das ist das Schicksal der Arbeitsproleten.

Theaterspielplan.

Freitag, den 18. Dezember, die Kriminalkomödie „Sensationsprozeß" im Abonnement Serie rot.

Samstag, den 19. Dezember, bleibt das Theater geschlossen.

Sonntag, den 20. Dezember, nachmittags 4.30 Uhr, „Freie Bahn dem Tüchtigen" als volkstümliche Fremdenvorstellung bei halben Presien (von 50 Groschen bis 3.— Zloty).

Dienstag, den 22. Dezember, im Abonnement Serie gelb die Kriminalkomödie „Sensationsprozeß".

Wohin gehen wir am Sonntag?

Selbstverständlich zum Winterfest der Arbeiter-Kinderfreunde. Reichhaltiges Programm. Beginn 3 Uhr nachmittags. Or: Großer Saal des Arbeiterheims in Bielitz.

Volksfrontbewegung auch in Großbritannien.

London, 16. Dezember. Die Volksfrontbewegung in Großbritannien hielt gestern abends in London ihre erste Versammlung ab. Den Vorsitz führte der Domherr Puy Rogers von der Anglikanischen Hochkirche. Als Redner traten ein konservativer und ein liberaler Unterhausabgeordneter auf, ferner ein nichtoffizieller Vertreter der Labour Party und ein Kommunist. Die Redner betonten die Notwendigkeit der Einigung der demokratischen Länder gegen den Faschismus und einigten sich auf ein dreiteiliges Programm: Wahrung des Friedens, Erhaltung der Demokratie und Ausbau der Sozialgesetzgebung. Während das liberale Organ „News Chronicle" über die Versammlung sehr positiv berichtet und der Volksfrontbewegung zustimmt, desavouiert das Labour-Organ „Daily Herald" den an der Versammlung beteiligten Vertreter der Labour Party.

Der rumänische Außenminister in Paris.

Paris, 17. Dezember. Heute früh ist der rumänische Außenminister Antonescu in Paris eingetroffen. Ihm wurde in der französischen Oeffentlichkeit ein herzlicher Empfang bereitet. Die Presse unterstreicht besonders den Umstand, daß die Reise Antonescus nach Paris kurz nach seiner Visite in Warschau erfolgte.

Ras Kassas Sohn von den Italienern erschossen.

Der Dedschas Unondo Wossen Kassa, Sohn des Ras Kassa, hatte sich Italien unterworfen, war aber dann wieder abgefallen und hatte eine italienische Abteilung angegriffen. Die Italiener haben ihn jetzt gefangen genommen und erschossen.

Aus Welt und Leben.

Sechsfache Hinrichtung im Sing-Sing-Gefängnis.

Zum ersten Male seit einem Vierteljahrhundert werden in den Vereinigten Staaten im Sing-Sing-Gefängnis sechs Menschen im Alter von 18 bis 31 Jahren am gleichen Tage hingerichtet, weil sie gemeinsam einen Mord verübt haben. Einer von ihnen hat einen Untergrundbahnbeamten, der die Tageseinnahme an das Hauptbüro abführte, durch einen Revolverschuß getötet. Seine Komplicen entrissen dem Kontrolleur die Aktentasche, in der sich jedoch nur 245 Dollars befanden. Die sechsfache Hinrichtung wird am 24. Januar stattfinden, nachdem das Appellationsgericht die Berufung zurückgewiesen hat.

Von Wölfen überfallen.

In der Nähe der Stadt Harmanli in Südbulgarien wurden zwei Jäger im dichten Walde von einem Rudel hungriger Wölfe überfallen. Einer der Jäger wurde aus Schreck ohnmächtig, während sein mit zwei Dolchen bewaffneter Kamerad den Kampf mit acht Wölfen aufnahm, von denen er drei zur Strecke brachte. Die übrigen liefen auseinander, als sie sahen, daß dem Jäger einige Holzfäller zu Hilfe eilten.

Sport.

Vier Mannschaften werden um den Landeck-Pokal kämpfen.

In dieser Boxsaison wird zum zweitenmal der vom Lodzer Bezirksboxverband gestiftete Landeckpokal ausgetragen. Ihre Teilnahme haben die Vereine IKP, Wima, Sokol und Gwiazda zugesagt. Den Pokal verteidigt IKP. Mit der Austragung der Kämpfe soll Mitte Januar begonnen werden.

Lodzer Radfahrerverein stiftet einen Wanderpreis.

Im Jahre 1939 wird der älteste Radfahrerverein in Lodz, der Lodzer Radfahrerverein (früher Warschauer Cyklistenverein) auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken können. Aus diesem Anlaß hat er einen Wanderpreis gestiftet, der in den Jahren 1937, 1938 und 1939 zum Austrag gelangen soll. Als Wettbewerb kommt ein 100-Kilometer-Mannschaftsrennen mit je vier Mann pro Mannschaft in Frage. Sieger wird diejenige Mannschaft, deren Fahrer in den drei Jahren die beste Zeit herausfahren werden.

Wie wir ferner in Erfahrung bringen konnten, sind dem Lodzer Radfahrerverein die bekannten Lodzer Vor- und Nachkriegsfahrer Alfons Beck, Oswald Müller, Peter Vesnow und Alfons Maurer als Mitglieder beigetreten.

Kid Tiger, der Freund Al Capones.

Ein guter Fang der Warschauer Polizei.

In Warschau kam vor einigen Tagen mit dem Flugzeug ein geheimnisvoller Reisender aus Prag an, der sich in eins der vornehmsten Hotels begab und sich als Goldminen-Besitzer aus Nicaragua ausgab. Er besuchte alle Warschauer Nachtlokale und gab Unsummen aus. Als die Polizei sich daraufhin für ihn zu interessieren begann, versuchte er zunächst zu entwischen, was ihm aber nicht gelang. Er wurde festgenommen.

Die Nachforschungen der Warschauer Polizei hatten ein überraschendes Ergebnis. Der Mann, der zugab, Abram Aleksy Sycowski aus Radom zu sein, entpuppte sich als einer der berüchtigsten Gangster Nordamerikas, ein Genosse und späterer Konkurrenz Al Capones, der unter dem Verbrecher-Namen „Kid Tiger" eine eigene Bande gründete, die mit dem bekannten Staatsfeind Nr. 1 John Dillinger in schwerem Kampfe lag.

„Kid Tiger" stammt tatsächlich aus Radom. 1930 war er nach seiner eigenen Angabe zum letztenmal in Polen, um sich zur Aushebung zu stellen. Er hat ein tolles Leben hinter sich. Seine Laufbahn begann damit, daß er seiner Schwester 120 Rubel stahl und damit nach Amerika durchbrannte. Jenseits des Ozeans geriet er in eine feiner würdige Gesellschaft, und mit der Zeit wurde er Mitglied der Al Capone-Bande, und zwar als Sekretär und Chef einer Schmuggler-Bande, die Jagd auf die Dillinger-Bande, eine Konkurrentin der Al Capone-Gangster machte. In den Kämpfen mit dieser Bande wurde er fünfmal verwundet, jedoch wieder geheilt. Er besaß eigene Autos und ein Unterseeboot (?). Wegen Verheimlichung seiner Einkünfte war er seinerzeit zu einer Geldstrafe von 80 Millionen Dollar verurteilt worden. Dieser Zugriff traf ihn in der Zeit der Prohibition in Amerika. Da machte Sycowski sein ganzes Vermögen zu Geld und floh nach Europa.

Bei der Leibesvisitation in Warschau fand man auch jenen in einem breiten Gürtel verborgenen Schatz. Er trug seine sämtlichen Wertsachen und wertvollen Steine stets bei sich. Nach Abschluß der Ermittlungen wird Sycowski nach Amerika abgeschoben werden, da er die amerikanische Staatsangehörigkeit besitzt und von den dortigen Behörden gesucht wird.

50000 Zloty gefunden.

Keiner will sie haben!

Bei der Grenzkontrolle wurden in dem Autobus, der die Strecke Zoppot—Gdingen befährt, unter dem einzigen unbesetzten Platz dieser Tage ein Päckchen mit Banknoten gefunden, im ganzen 50 000 Zloty, die offenbar über die Grenze geschmuggelt werden sollten. Der Vorfall rief begreifliche Erregung hervor. Alle Anwesenden mußten sich auf das Finanzamt in Gdingen bemühen. Aber keiner bekannte sich zu dem Geld. Zwei Fahrgäste wurden da sie verdächtig erschienen, festgenommen.

Die Paarungen im Boxkampf Hakoah — Wima.

Bekanntlich findet am Sonntag in der Philharmonie um 11.30 Uhr ein Boxkampf zwischen Hakoah und Wima statt. Folgende Paare werden kämpfen (an erster Stelle Wima): Blasinski — Rosman, Zellmer — Lieberman, Szczepanski — Fagot, Zielinski I — Bialystok, Ambrozinski — Wdowinski, Sawinski — Jablonski, Owczarek — Waldman und Klodas — Blibaum.

Internationales Radballspiel in Lodz.

Angespornt durch den schönen Erfolg des unlängst in Lodz stattgefundenen Radballspiels, will der Lodzer Radfahrerverband demnächst ein internationales Spiel aufziehen. Als Gegner für den Polenmeister soll eine gute deutsche Mannschaft gewonnen werden. Wenn in Betracht gezogen wird, daß Deutschland auf diesem Gebiete Weltmeister ist, so ist es mehr als sicher, daß ein solches Treffen in Lodz großes Interesse unter den Sportanhängern hervorrufen würde.

Radio-Programm.

Freitag, den 18. Dezember 1936.

Warschau-Lodz.
6.33 Gymnastik 7.35 Schallpl. 11.30 Schulsendung 12.03 Konzert 13 Tänze 15.45 Lieder 16.30 Orchesterkonzert 17.50 Sport 18.10 Konzert 18.30 Hörspielt 19.15 Mit dem Liede durchs Land 20.05 Oper: Der Freischütz 22.45 Tanzmusik.

Kattowitz.
13 Schallpl. 15.40 Polnisch 15.55 und 18.15 Schallp.

Königswusterhausen.
6.30 Frühkonzert 10 Schulfunk 12 In den Domen der Arbeit 14 Allerlei 13 Konzert 19 Guten Abend, lieber Hörer 20.10 Deutsche Volksmusik 21 Preisgekrönte Kompositionen 22.30 Musik.

Breslau.
12 In den Domen der Arbeit 14 Allerlei 17 Konzert 19 Guten Abend, lieber Hörer 20.45 Zum 150. Geburtstag von Weber 22.30 Musik.

Wien.
12 Konzert 14 Schallpl. 17.30 Weihnachtsoratorium 19.15 Oper: Der Freischütz 22 Konzert.

Prag.
12.35 Konzert 15 Orchestermusik 17.05 Streichquartett 22 Hindenmith-Konzert.

Noch vier Tage Rundfunkausstellung.

Die Rundfunkausstellung in Lodz im Gebäude in der Zeromskistraße ist einschließlich Sonntag nur noch vier Tage geöffnet. Am Sonntag abend wird sowohl die Ausstellung wie auch das Studio geschlossen. Infolge des zu erwartenden starken Besuches am Sonnabend und Sonntag wegen, wendet sich das Ausstellungskomitee an diejenigen Einwohner, die die Ausstellung besuchen wollen, dies sofort zu tun um ein Gedränge in den letzten Tagen zu vermeiden.

Das Studio der Ausstellung sendet heute um 16.40 Uhr eine Plauderei über technische Errungenschaften und um 18.20 Uhr eine musikalische Sendung unter Teilnahme des „Echo"-Chores unter Leitung des Dirigenten Karl Brosnak.

Zur Bequemlichkeit des Publikums hat die Postanstalt auf der Ausstellung einen Schalter eingerichtet, der Briefmarken und Drucksachen verkauft, gewöhnliche und eingeschriebene Briefe, Depeschen und Bestellungen auf Detektorapparate „Detefon" und „Echo" entgegennimmt. Die auf der Ausstellung aufgegebenen Briefe werden mit einem besonderen Stempel mit der Anschrift „Rundfunkausstellung Lodz 13.—20. 12. 1936" versehen sein. Mit diesem Stempel werden auch Briefmarken für philatelistische Zwecke abgestempelt.

Werke von Bach und Mozart.

Das heutige Kammerkonzert um 17.15 Uhr verdient aus verschiedenen Gründen die Aufmerksamkeit der Hörer auf sich zu lenken. Es wird zwei Werke bringen, die nicht nur einen großen künstlerischen Wert besitzen, die aber auch in verschiedener Hinsicht gleiche Merkmale aufweisen, woraus der verwandte Stil zweier großer Komponisten ersichtlich ist. Das Quartett für Flöte, Geige, Alt und Cello von Johann Christian Bach (Sohn des Johann Sebastian) und das A-Dur-Quartett von Mozart. Ausführende werden sein: S. Wochniak, F. Sobierajski, T. Lisan und L. Goldberg.

Italien transmittiert polnische Musik.

Das heute um 21 Uhr vom polnischen Rundfunk gegebene Konzert „Tänze, Lieder und polnische Melodien" wird auch von italienischen Sendern übernommen werden.

Leser! Kaufe nur bei den Firmen, die in der „Volkszeitung" inserieren

Großer Weihnachts-Verkauf!

in Kronleuchter von einfachster bis höchster Qualität, Glühbirnen Nachtlampen, elektrische Bügeleisen in den neuesten Modellen, elektrische Teile usw. zu den billigsten Preisen

Großes Lager in Radio-Apparaten aller Systeme.

Engros u. Detail

Zentrale: PIOTRKOWSKA 50 Tel. 152-02

BRACIA LAJB

Filiale: ZGIERSKA 9 Tel. 164-95

Des Schenkens Sinn ist:
Freude bringen.
Schenkt Werte!
Schenkt Bücher!
Buchhandlung **G. E. Ruppert**
Łódź, Główna 21, Tel. 126-65
Ecke Sienkiewicza, an der Straßenbahnhaltestelle der Linien 10, 16, 17.

Weihnachts-Geschenke!

Die Zoologische Handlung **O. Volkmann**
Lodz, Andrzeja 7 (an der Petrikauer) Tel. 124-76
empfiehlt: **Rasse-Hunde, siamesische u Angora-Kätzchen, Aeffchen, Harzer Kanarienvögel, Wellensittiche** und **Papageien. Ziervögel** und **Zierfische. Moderne Vogelbauer. Rasse-Tauben, Spratts Hundekuchen, Futterhäuschen** und **Futterringe für Meisen** usw. Fachgemäße Mischung von kräftigem Futter für Kanarienvögel, Papageien 2c.
Annahme jeglicher Art Vögel und Tiere zum Ausstopfen.
Fachgemäße Geschäftsführung. Billige Preise

Für die Kinder wie Balsam ist ein Spielzeug von Sezam.
„SEZAM" Petrikauer 40



Kauft aus 1. Quelle
Kinder-Wagen
Metall-Betten
Matratzen gepolstert und auf Federn „Patent"
Wringmaschinen
Fabriklager
„DOBROPOL"
Petrikauer 73 Tel. 150-90
im Hofe

Die Tapezier u. Möbelfirma **Stanisław Gabała**
Lodz, Żwirki 1 (früher Karola)
2. Geschäft **Zawadzka 1.** Tel. 13[illegible]-6
empfiehlt in großer Auswahl Möbel, wie Schlaf-, Eß-, Herrenzimmer und Küchenmöbel, von den feinsten bis zu den bescheidensten. Große Auswahl in Tapeziermöbeln zu zugänglichen Preisen und bequemen Bedingungen

---

Möbel komplette Einrichtungen sowie **Einzelmöbel** empfiehlt zu mäßigen Preisen die Möbeltischlerei
R. KRAFT LIMANOWSKIEGO 45 TELEPHON 243-47
Automatenbillards stets auf Lager



Als Weihnachtsgeschenk
geben wir bei 6 Postkarten ein Porträt zu
Photo-Atelier L. BIELSKI
Zgierska 24, Tel. 184-60, Napiórkowskiego 39

Mentopinol-Glob Mittel gegen Tuberkulose, Asthma und Atmungsleiden, **„Universal"** heilt Rheumatismus und allerlei Nervenleiden, **„Hebrolin"** gegen Flechten Ekzem und Star, **Bobo-Glob,** Streupulver für Kinder empfiehlt das Laboratorium bei der Apotheke Dr. Phar. St. Trawkowski, Lodz, Brzezinska 56

Gardinen aller Art
Kappen, Stores, Stickdecken kaufen Sie gut und billig bei **M. Goldbart, Lodz**
Piotrkowska 62, im Hofe, rechts **Tel. 135-35**

MIRAŻ
11 Listopada 16
Beginn 4 Uhr

Heute u. folgende Tage
die liebreizende **Shirley Temple** im Film
Der kleine Aufwiegler
u. **Flip** u. **Flap** im Film
Zigeunermädchen

Allerschönste
Spielwaren
und **Puppen** in reicher Auswahl zu Fabrikpreisen empfiehlt
J. Dunkelman Petrikauer 119
Existiert seit 1907 **Tel. Nr. 236-88**
Puppen-Reparatur-Werkstatt an Ort und Stelle

Brunnenbau-
Unternehmen **KARL ALBRECHT**
Łódź, Żeglarska 5 (an der Zgierska 144) Tel. 238-46
übernimmt alle in das Brunnenbaufach schlagenden Arbeiten, wie:
Anlage neuer Brunnen, Flach- und Tiefbohrungen, Reparaturen an Hand- und Motorpumpen sow. **Kupferschmiedearbeiten**
Solid — Schnell — Billig

Warum schlafen Sie auf Stroh?
wenn Sie unter günstigsten Bedingungen bei wöchentl. Abzahlung von **3 Zloty** an, **ohne Preisaufschlag, wie bei Barzahlung, Matratzen** haben können. (Für alte Kundschaft und von ihnen empfohlenen Kunden **ohne Anzahlung**) Auch **Sofas, Schlafbänke, Tapczans und Stühle** bekommen Sie in feinster und solidester Ausführung Bitte zu besichtigen, ohne Kaufzwang!
Beachten Sie genau die Adresse:
Tapezierer P. Weiß
Sienkiewicza 18
Front, im Laden

Żambur Pflanzenextrakt beseitigt die schlechte Verdauung und reguliert den Magen **Antihemor** - Kräuterextrakt ein Mittel gegen Hämorrhoiden, **Pulver - Glob** gegen Kopfschmerzen **Krem - Bobo** für Kinder empfiehlt das Laboratorium bei der Apotheke Dr. Phar. St. Trawkowski, Lodz Brzezinska 56

Vergessen Sie nicht!!
Weihnachtsgeschenke
kauft man schön, gut u. billig bei **K. Tölg,** Petrikauer Straße **88**
Juwelier und Uhrengeschäft

Pelze **A. G. Winnik**
früher BROMBERG
Lodz, Piotrkowska 31
Front, 1. Stock, Tel. 105-84

Möbel - einzeln u. Kompletts
solide — billig u. zu günstigen Bedingungen empfiehlt die Tischler- und Tapezierer-Werkstatt
R. Lipiński, Rzgowska 33

Kleider machen Leute!
Lassen Sie sich nur einen
Anzug oder Paletot
vom diplomierten Schneidermeister
B. KRYSZTAŁ, LODZ
Piotrkowska 24 / Tel. 205-85
anfertigen und Sie bleiben ständiger Kunde
Reichhaltige Auswahl in in- u. ausländ. Stoffen neueste Dessins. Zugängliche Preise

---

Wolle, Häkelgarn, für Pullover und Kleider nur bei
MON TRICOT, Lodz, Traugutta 2
Neueste Modelle. — Billigste Preise. — Kostenlose Belehrung und Beratung

---

Eigene Ausarbeitung **Lederjoppen**
für Damen und Herren, sowie **Ledermäntel** und **Lederwesten** nach den neuesten Modellen empfiehlt
I. HAMMER, Lodz, Pomorska 4, W. 7 Maßabteilung

Przedwiośnie



Żeromskiego 74 76

Heute und folgende Tage
der blendenden und vortrefflichen Wiener Operette
„Ganz Paris singt"
In den Hauptrollen die besten Wiener Kräfte, wie:
Thekla Ahres ≈ Willy Eichenberger
Leo Slezak ≈ Tibor von Halmay

Nächstes Programm: „Ada, das schickt sich nicht"
Beginn der Vorstellungen um 4 Uhr, Sonn- und Feiertags um 12 Uhr
Preise der Plätze 1. Platz Zl. 1.09, 2. 90 Gr., 3. 50 Groschen
Vergünstigungskupons 70 Gr

RAKIETA
Sienkiewicza 40 = Tel. 141-22
Zur ersten Vorführung alle Plätze zu 54 Gr
Anf. d. Vorführungen wochentags 4 Uhr nchm Sonnabends, Sonn- u. Feiertags um 12 Uhr

Heute und folgende Tage
‚Nimm mein Herz'
In der Hauptrolle: **Gitta Alpar**

Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich.
Abonnementspreis monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 3.—, wöchentlich Zloty —.75; Ausland: monatlich Zloty 6.—, jährlich Zloty 72.—
Einzelnummer 10 Groschen, Sonntags 25 Groschen

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Gr im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent. Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m. b. H.
Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel
Hauptschriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto Heike
Druck: «Prasa», Lodz, Petrikauer 101